

John Henry Newman – Kirchenvater der Gegenwart
Roman A. Siebenrock

Diese Rede ist am Newman-Institute in Uppsala am 8. Oktober 2024 in englischer Sprache gehalten worden. Sie wird hier leicht verändert in deutscher Sprache dokumentiert.

Am 19. September 2010 wurde er in Birmingham von Papst Benedikt XVI. selig, am 13. Oktober 2019 von Papst Franziskus heilig gesprochen. Die Bischofskonferenzen von England und den USA haben bereits darum gebeten, John Henry Cardinal Newman zum Kirchenlehrer zu ernennen. Wie ist es möglich, dass einer, der viele Jahre lang in der katholischen Kirche als gefährlich und als nicht wirklich römisch-katholisch angesehen unter der Wolke leben musste, der sowohl in seiner ursprünglichen anglikanischen Kirche als auch in der römisch-katholischen Kirche immer für Unruhe und Reformdynamiken sorgte, eine solche Anerkennung erfährt? Denn auch seine anglikanische Herkunftskirche hat ihn bereits vor vielen Jahren in ihren offiziellen Kalender aufgenommen. John Henry Newman lebte, was er von der Theologie erwartete: Theologie sei das prophetische Amt in der Kirche, daher Unruhe stiftend und im besten Sinne kritisch, weil aus dem Ursprung unterscheidend. Deshalb ist er für mich ein exemplarischer Christ, eine ökumenische Gestalt und als solche eine gutgefährliche Erinnerung für uns alle; gerade auch für eine theologische Einrichtung, die seinen Namen trägt.

Heute Abend möchte ich diese Person vor unserem geistigen Auge lebendig werden lassen, und davon erzählen, was ich im Gespräch mit ihm gelernt und erfahren habe.¹² Das mag dann auch Sie dazu anregen, ihm auf ihre Weise zu begegnen. Denn Heiligsprechungen sollen die Erinnerung der Glaubensgemeinschaft prägen. Prägen kann aber nur, woran erinnert wird und die Herzen der Menschen durch sich selbst zu ergreifen vermag. Verehrung kann niemand auf Dauer nur fordern oder gar erzwingen.

Die so herausgehobene Erinnerung an John Henry Newman durch die Kirchen verstehe ich als ein Zeichen. Wenn Newman von mir „Kirchenvater der Gegenwart“ genannt wird, verstehe ich dies als Hinweis dafür, wie Christsein heute, in einem nachchristlichen Zeitalter möglich wird. In einem Zeitalter, in dem – wie Newman prophezeite– Religion verschwinden und die

¹ Siehe vom Autor: Wahrheit, Gewissen und Geschichte. Eine systematisch-theologische Rekonstruktion des Wirkens John Henry Kardinal Newmans. Sigmaringendorf: Glock und Lutz 1996 (Internationale Cardinal-Newman-Studien, 15); zus.m.: Tolksdorf, Wilhelm (Ed.): Sorgfalt des Denkens. Wege des Glaubens im Spiegel von Bildung und Wissenschaft. Ein Gespräch mit John Henry Newman. Frankfurt am Main 2006 (Internationale Cardinal-Newman-Studien, 19). In Kürze erscheint: Newman, John Henry, Wagnisse des Christseins. John Henry Newmans Weckrufe in die Realisierung des Glaubens heute. Hg.v. Jakob Geier, Roman A. Siebenrock. Ostfildern: Matthias Grünewald-Verlag 2024.

² Eine umfassende Informationsplattform mit digitalisierten Quellen hat das National Institute for Newman Studies in Pittsburgh (US) aufgebaut (<https://newmanstudies.org/>). Alle Publikationen und viele andere Quellen sind heute digital von diesem Institut zugänglich gemacht worden unter: <https://www.newmanreader.org/>.

Bedeutung des Wortes Gottes verloren gehen könnte.³

In dieser Situation stehen wir heute. Wir nennen es Säkularisierung, oder Säkularität. Karl Rahner hat schon vor vielen Jahren darauf hingewiesen, dass in dieser Situation die gesellschaftlichen und kulturellen Stützen, die früher den Glauben getragen haben, weggefallen⁴; - und auch die kirchliche Autorität kann sich in diesen Zeiten auf nichts anderes stützen, als auf die freie Zustimmung der Glaubenden. José Cassanova und Charles Taylor⁵ erkennen aber in der Säkularität die Chance einer offenen Option: religiöser und christlicher Glaube ist möglich, es liegt an uns dafür zu optieren. Ich bin davon überzeugt, dass John Henry Newman wesentliche Elemente dieser christlichen Option heute und morgen vorgelebt und vorgedacht hat.

Zunächst: In dieser Zeit werden wir, das war eine der grundlegenden Optionen Newmans, auf den Ursprung des Glaubens zurückgeworfen: auf die Realisierung des Bildes Christi in unserem Leben und untereinander. Dann wird jeder Christ Kirche repräsentieren, aber auch die Sünden der Einzelnen alle treffen. Und Newman und Rahner stimmen darin überein, dass dann meine eigene Erfahrung und Lebensdeutung unersetzbar letzten Endes den Glauben tragen wird. Rahners Wort wird in eminenter Weise vom Lebensweg Newmans bezeugt: „der Fromme von morgen wird ein ‚Mystiker‘ sein, einer, der etwas ‚erfahren‘ hat, oder er wird nicht mehr sein...“⁶. Was also hat Newman erfahren und zu welcher lebensstragenden Erfahrung möchte er auch uns heute inspirieren und herausrufen?

Die vielen Facetten eines Christen, in dessen Leben sich das ganze Christentum spiegelt

Das ganze Christentum ist in der Biographie Newmans zu finden.⁷ Bisweilen erscheint sein Lebenslauf als ein Experiment mit den verschiedenen christlichen Traditionen⁸, nicht um diese hinter sich zu lassen, sondern die noch immer getrennten Kulturen in einer erneuerten Katholizität zu integrieren. In der Kirche von England hat er den Ruf zur Heiligkeit erfahren, in der anglikanischen Kirchengemeinschaft ist er den Vätern begegnet und hat Schritt für Schritt die Fülle der Katholizität gewonnen. Und er hat diese Kirche in ihrer Bedeutung immer auch gegen jene überstürzten Verächter verteidigt, die meinten, die römisch-katholische Kirche

³ „And thus the idea of a God may go” (LD XXVI, 268).

⁴ Rahner, Karl. Frömmigkeit früher und heute. In: Karl Rahner: Sämtliche Werke, 23. Freiburg-Basel-Wien 2006, 31–46.

⁵ Taylor, Charles (2007): A secular Age. Cambridge Mass.: Harvard University Press; Casanova, José, Public Religions in the Modern World. Chicago – London 1994.

⁶ (Rahner 1995-2018, S. 39–40) Literaturverzeichnis

Rahner, Karl, Frömmigkeit früher und heute. In: Karl Rahner: Sämtliche Werke, 23. Freiburg-Basel-Wien 2006, 31–46, hier 39.

⁷ Newman gibt über seinen geistig-religiösen Weg in einer klassisch zu nennenden autobiographischen Rechenschaft: Newman, John Henry (1990): Apologia pro vita sua. Being a History of his religious Opinions by John Henry Cardinal Newman. Edited, with an Introduction and Notes by Martin J. Svaglic. Reprint. Oxford: Clarendon.

⁸ Schwanke, Johannes (2011): John Henry Newmans Konversion. Sein Weg zur katholischen Kirche aus protestantischer Perspektive. Berlin: de Gruyter (Theologische Bibliothek Töpelmann, 150).

würde gewinnen, wenn die anglikanische Kirche verliert. Nein: Noch heute ist das Zeugnis dieser Kirche und anderer Kirchen und Gemeinschaften für die Fülle des Katholischen unverzichtbar.

Wer ist aber nun dieser John Henry Kardinal Newman, der mich nicht loslässt? Ist es der junge Charismatiker, der mit dem Evangelium Ernst macht und sich täglich neu am Willen Gottes orientiert? Ist es der akademische Lehrer und Prediger in Oxford, der zur Reform der anglikanischen Staatskirche aufruft und Rationalität und Herzensbildung an der Universität zu integrieren wagt? Bewegt mich der Konvertiten, der in der Mitte des Lebens ganz neu und ganz unten beginnt, – bei den irischen Einwanderern und dem über Jahrhunderten gesellschaftlich an den Rand gedrängten Katholizismus, der als „Irische Dienst-Mädchen-Religion“ marginalisiert wird? Ist es der Stille Dienst des Priesters des Oratoriums, die Anstrengung des Gründungspräsidenten der katholischen Universität in Irland oder der theologische Anwalt der Laien, des Gewissens und des personalen Glaubens; oder doch wohl auch sein Protest gegen die Tyrannei der Mehrheit auf dem Ersten Vatikanischen Konzil, die ohne Rücksicht und wirkliche Not die päpstlichen Vollmachten dogmatisiert haben. Wer legt ohne Bewegung seine Autobiographie, „Apologia pro vita sua“, aus der Hand, in der er ohne ‚Konvertitis‘ die Kirche seiner Herkunft ehrt und den Glaubensfrieden bezeugt, den er durch seinen Schritt ins gesellschaftliche Aus gefunden hat? Mit welchem Theologen wird noch heute in zahllosen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften gebetet und gesungen? Quer durch die Christenheit ist er ein Glaubensbereiter, ja Vater im Glauben geworden, eine Freund auf der Pilgerschaft des Lebens geblieben. Wer ist der John Henry Newman: ein Liberaler, ein Papist, ein Modernist, ein Konvertit, ein Fundi, der Vorläufer des Zweiten Vatikanischen Konzils? Wer ist dieser Christ, der bis heute ChristInnen unterschiedlichster Prägung und Herkunft in Freundschaft zu verbinden vermag?

Sein Leben: Ein Glaubensexperiment in der Moderne

Für mich ist er *der* exemplarische Christ in einer neuen Weltepoche des Glaubens! Newmans Erbe ist noch nicht eingelöst, im Gegenteil: Seine Zeit kommt ist immer mehr am Kommen. Er führte mich in seine Lebenssituation hinein, er eröffnete mir einen Sinn für die Grundperspektiven, in denen der Glaube in unserer Zeit steht, und vermittelte mir eine zeitgemäße Lebens- und Glaubenshaltung. Er hat mich gelehrt, was katholisch heute bedeuten könnte, ja sollte. Von Newman zu sprechen bedeutet daher für mich, davon zu erzählen, wie ich auch mit ihm im Glauben wachsen durfte.

Kurz und zur Erinnerung: Die Stationen eines Lebens

Die äußeren Daten seines Lebens seien kurz erwähnt.⁹ Am 21. Februar 1801 wird John Henry Newman in einer bürgerlichen Familie in London geboren. 1816 kommt er nach Oxford ans Trinity-College, hier erfährt er seine erste Bekehrung, die ihn ein Leben lang prägen wird: „myself and my creator“. Hier wird er 1822 zum Fellow des renommierten Oriel-College gewählt. Ab 1833 tritt er mit Keble, Pusey und anderen in der „Oxford-Bewegung“ für eine an der Alten Kirche orientierte Reform der anglikanischen Staatskirche ein; – Kirche jenseits des Establishment, Kirche in der Tradition der Alten Kirche. Persönliche Schicksalsschläge, Krankheit und Konflikte sind ihm nicht erspart geblieben. Auf dem Höhepunkt seines Einflusses als Anglikaner wendet sich das Blatt. Seine Interpretation der 39 Artikel wird von den Bischöfen verurteilt. Gegen die politisch motivierte Gründung eines Bischofssitzes in Jerusalem, abgesprochen zwischen Preußen und England, legt er öffentlichen Protest ein. Für ihn war klar geworden, er kann nicht mehr offiziell als Theologe und Pfarrer diese Kirche vertreten. Daher legte er in Anerkennung der bischöflichen Autorität alle seine Ämter 1843 zurück. Fast alles hielt der Liberalismus der Anglikanischen Kirche damals aus; - nur keine katholischen Interpretation ihrer 39 Artikel. Zwei Jahre lang suchte er in einem Dorf bei Oxford, Littlemore, nach seinem Weg, nach dem Ruf Gottes in dieser Situation. Im Jahre 1845 suchte er sich Rechenschaft zu geben mit der Ausarbeitung der Idee der Entwicklung. Könnte es sein, dass die Neuerungen der römisch-katholischen Kirche gegenüber der Alten Kirche nicht Abfall, sondern berechtigte Entwicklungen darstellen? Die Antwort lautet JA; Entwicklungen sind unausweichlich, sie sind für eine lebendige Idee vielmehr notwendig. Am 9. Oktober 1845 wird er von P. Barberi in die römisch-katholische Kirche aufgenommen. Nach einem Studienaufenthalt in Rom gründet er das englische Oratorium in der Tradition Philip Neris, zunächst in Maryvale, dann ab 1848/49 in Birmingham. Seine Unternehmungen als Katholik aber stehen aber unter einem unglücklichen Stern und scheitern, vor allem am Widerstand innerkirchlicher Gegner: Die Gründung der katholischen Universität in Irland, eine englische Bibelübersetzung, die Übernahme einer theologischen Zeitschrift für Laien, die Gründung eines Oratoriums in Oxford. Nach 1860 scheint er am Ende, seine Tagebücher sind voller Klagen und Zweifel.¹⁰ Hatte er nicht gewusst, in welche reale katholische Kirche er

⁹ Eine erste biographische Orientierung gibt: Beaumont, Keith (2010): Blessed John Henry Newman. Theologian and spiritual guide for our time. San Francisco CA: Ignatius Press. Die klassische Biographie ist: Dessain, Charles Stephen (1966): John Henry Newman. London-Edinburgh. Die umfassendste Studie heute: Ker, Ian T. (2010): John Henry Newman. A Biography. Reissued. Oxford: Oxford Univ. Press. Die Jahre vor dem Beginn des sogenannten Oxford Movement (1833) hat als zutiefst evangelikal geprägt überzeugend herausgearbeitet: Zuijdwegt, Geertjan, An Evangelical Adrift. The Making of John Henry Newman's Theology. Washington DC 2022. Newman hat in seinen Briefen und Tagebüchern eine reiche Dokumentation seines Lebens und persönlichen Denkens hinterlassen, die heute veröffentlicht sind: The Letters and Diaries of John Henry Newman. Hg. v. Charles Stephen Dessain und u.a. Oxford u.a.: Oxford Univ. Press u.a. 1961-2008. In deutscher Sprache ist und bleibt die Referenz für einen biographisch orientierten Zugang zur Gesamtgestalt J.H. Newmans: Biemer, Günter (2009): Die Wahrheit wird stärker sein. Das Leben und Werk Kardinal Newmans. Internationale Cardinal Newman Studien, 17. 3., überarb. Auflage. Frankfurt am Main: Lang 2009. Als erste Orientierung ist folgende Textsammlung hilfreich: Biemer, Günter; Holmes, J. Derek (Hg.), Leben als Ringen um die Wahrheit. Ein Newman Lesebuch. Mit einer aktuellen Einführung neu herausgegeben von Roman A. Siebenrock. Unter Mitarbeit von Günter Biemer. Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag 2019.

¹⁰ Newman, John Henry (1957): Autobiographical writings. New York: Sheed and Ward.

konvertierte?

Als er 1864 als Musterbeispiel für die Unehrlichkeit des katholischen Klerus öffentlich diffamiert wird, antwortet er. In seiner „Apologia pro vita sua“ legt er der englischen Öffentlichkeit eine autobiographische Rechtfertigung seines Lebensweges vor, die viel Zustimmung fand, aber - vor allem in manchen katholischen Kreisen - auch Ärger auslöste.¹¹ Nach Oxford durfte er nicht, das war jenen zu gefährlich, die die Kirche als bewehrte Gegenwelt gegen die moderne Gesellschaft errichten wollten. In diesen Kreisen stieß auch seine Interpretation der Dogmen des Ersten Vatikanischen Konzils (1870) nicht auf Gegenliebe. Das Dogma von 1870 hielt er für inopportun und kündigte an, dass es durch künftige Konzilien korrigiert werden würde. Nach dessen Verkündigung nahm er es in wörtlicher Form an; und das bedeutete: in einer minimalen Interpretation, die er auf Drängen vieler in seinem Brief an den Herzog von Norfolk (1875) entfaltete. Dieser Brief stellt sowohl eine bis heute glänzende Darlegung der Souveränität von geistlicher und weltlicher Macht, also von Papst und König dar, die der höchsten Instanz in einem menschlichen Leben zu dienen haben: dem eigenen, persönlichen Gewissen. Bis heute bewährt sich sein Toast, den er auf die Religion aussprechen würde: „Certainly, if I am obliged to bring religion into after-dinner toasts, (which indeed does not seem quite the thing) I shall drink—to the Pope, if you please,—still, to Conscience first, and to the Pope afterwards.”¹²

Jetzt aber veränderte sich das Bild von Newman grundsätzlich in Gesellschaft und Kirche. Die Ernennung zum Ehrenfellow seines Trinity-College (1877) dürfte er als Versöhnung mit Oxford und Beginn seines goldenen Herbstes erfahren. Auf vielfachen Wunsch der englischen Laien ernannte ihn Leo XIII. 1879 zum Kardinal. Als er am 11. August 1890 starb, ehrte ihn ganz England wie einen Heiligen. In diesen nüchternen Zahlen und Ereignissen sehe ich ein dramatisches Leben im Ringen um eine zeitgemäße und gottgewollte Glaubensform in der Gegenwart.

Glaubensexistenz in nachchristlicher Zeit. Zur Glaubensgestalt heute und morgen in der Schule von John Henry Newman

Ich bin davon überzeugt: Seine Zeit ist noch immer unsere Zeit.¹³ Am Beginn seines Lebens stand Europa im Schatten der französischen Revolution. Als er starb, hatten sich die bestimmenden Kräfte der Gegenwart als die entscheidenden Transformationsmächte unserer Geschichte etabliert. Die industrielle Revolution in Verbindung von Wissenschaft Markt und

¹¹ Oft wird der Konflikt um den angemessenen Weg der römisch-katholischen Kirche in England, die ja erst seit 1829 aus dem Strafrecht seit Elisabeth I. entlassen war, personal zugespitzt in den beiden Kardinälen Henry Edward Cardinal Manning und John Henry Cardinal Newman (Newsome, David (1993): *The convert cardinals. John Henry Newman and Henry Edward Manning*. London: Murray).

¹² *Certain Difficulties felt by Anglicans in Catholic Teaching considered*. Volume II. London u.a. 1900, 241.

¹³ Gilley, Sheridan (2003): *Newman and his age*. [Reprinted paperback ed. with corrections]. London: Darton Longman and Todd.

Technik ging von England aus und gestaltete die Gesellschaft bis heute nach utilitaristischen und liberalen Prinzipien um. John Stuart Mill, Charles Darwin und Karl Marx sind Zeitgenossen. Mit John Locke, dem Ahnherr des rationalen Liberalismus und programmatischer Vordenker der Toleranz, wird er ein Leben lang im Gespräch sein; - ebenso mit David Hume.¹⁴

Sein Leben ist ein Experiment des Glaubens in einer Zeit der Ortlosigkeit Gottes und der Suche nach der Sendung der Kirche in dieser Zeit. Auf diesem Weg sind wir noch immer. Daher ist es gut und notwendig, sich an seine Spur zu erinnern. Mir scheint, dass er alle Kräfte der christlichen Geschichte in seinem Leben sammelte und uns bis heute daran ermahnt, dass wir diese Situation nur bestehen, wenn wir einander in Anerkennung ermutigen und uns das Geheimnis unseres Herzens mitteilen. Glauben heißt, wie sein Kardinalsmotto lautet: Das Herz spricht zum Herzen („cor ad cor loquitur“). Was sind also jene Optionen, die heute die Option des Glaubens an den Gott Jesu Christi tragen und prägen sollen. Ich habe von Newman, aber auch in der ignatianischen Tradition, bei Karl Rahner und manch anderen, gelernt, dass Glauben heute und morgen sowohl personal als auch kirchlich, sowohl in tiefer Verbindung mit dem Evangelium, ja der gegenwärtigen Gestalt Jesu Christi, sein soll, aber auch offen für alle Fragen, die heute die Vernunft als Wahrheitsgewissen der Gegenwart an uns stellt. Was ich speziell von Newman gelernt habe, möchte ich in fünf grundlegenden Optionen verdichten, die mir für unser gegenwärtiges Glaubenszeugnis hilfreich und sogar unverzichtbar zu sein scheinen.¹⁵

Der junge Evangelikale: Der Ruf in den Ernst der Nachfolge

Die erste Grundoption: ernsthafte Antwort auf den Ruf Gottes und das dogmatische Prinzip

Er wuchs, so würden wir heute sagen, in einer bürgerlichen Religion auf biblischer Grundlage auf. Er war immer für seine geschützte Kindheit dankbar, doch er erfuhr, dass eine solche Religiosität in dieser Zeit in Skeptizismus oder Ironie abgleiten kann. Kann man glauben mit Augenzwinkern, bestehen wir mit einem bloß gedachten Gott unsere Zeit. Und er schärft später noch zu: Es gibt keine „logische“ (!) Alternative zwischen Katholizität und Atheismus. Gott ist konkret! Er spricht deshalb gerne vom dogmatischen Prinzip. Was heißt das?

Diese Überzeugung erwächst aus seiner ersten grundlegenden religiösen Erfahrung. Seine Bekehrung von 1816 bezeugt, dass ohne die Erfahrung, von Gott selbst gerufen zu sein, ernsthaftes Christentum nicht mehr möglich ist. Auch wenn seine Bekehrung den klassischen

¹⁴ Neben seinen Publikationen dokumentieren die Philosophischen Notizbücher dieses Gespräch: Newman, John Henry (1969-1970): The philosophical notebook of John Henry Newman. Vol.I: General Introduction to the Study of Newman's Philosophy; Vol.II: The Text. Edited at the Brimingham Oratory by Edward Sillem. Louvain: Humanities Press Mauwelaerts Publishing House.

¹⁵ Nur der Absicherung halber möchte ich anmerken, dass diese Optionen natürlich vollständig sind, und andere andere bevorzugen können. Aber mir scheint, dass diese fünf Optionen von besonderer Bedeutung sind.

Mustern der evangelikalen Tradition nicht entspricht, hat Newman in dieser Tradition den Ernst der Lebensführung aus dem Evangelium gelernt: Heiligkeit vor friedlicher Bequemlichkeit („holiness rather than peace“). Gott wurde ihm eine das Leben bestimmende Wirklichkeit. Das nennt er den dogmatischen Gehalt des Glaubens, der um die Gegenwart des Geistes, die Notwendigkeit der Bekehrung und die Menschwerdung Gottes weiß. Sein Grunddogma lautet: „myself and my creator“. Diese Unmittelbarkeit von Gott und Mensch wird er sein Leben lang bewahren und bezeugen. Das führt in ebenso in die Kritik am ironisch-theologischen Liberalismus, wie an die Systemhoffnungen der katholischen Papalisten. Religion hat ihren entscheidenden Grund nicht in der Funktion persönlicher oder gesellschaftlicher Lebensbewältigung, auch nicht im äußeren Gehorsam gegenüber einer äußeren Autorität, sondern im Anruf Gottes, der mich immer im Innersten trifft, auch wenn er durch Zeit und Geschichte vermittelt ist. Selbst der Papst kann diese Beziehung der Unmittelbarkeit zu Gott nicht ersetzen. Glücklicherweise war er, als er diese „solus cum solo“ auch in der ignatianischen Exerzitien entdecken konnte. Davon unterscheidet er eine Religion des Tages und der Zivilisation, die Gott als Schmeichler und Bestätigungsinstanz domestiziert hat. Das ist nicht Gott, sondern eine Projektion meiner Selbstbestätigung. Das dogmatische Prinzip hält das „extra nos“ der glaubenden Beziehung zu Gott und unsere Kenntnis durch die Offenbarung fest.

Ein zweite Option: Entwicklung der eigenen Persönlichkeit als Bildung des Gewissens in der Schule des Evangeliums Jesu Christi

Diese grundlegende Erfahrung des Anrufs Gottes wird er in seiner Gewissenslehre entfalten, in der er das Gewissen und den moralischen Sinn als einen allen Menschen möglichen Erschließungsort des Glaubens gegen alle Beliebigkeit auslegt. Aber das Gewissen steht im Zusammenhang aller Wahrheit und ist auf Wachstum hin offen („growth the only evidence of live“). Sein Glaube ist dogmatisch und personal, von der Gegenwart des offenbarenden Gottes durchdrungen, in der ernsthaften Realisierung in einem Leben nach dem Evangelium gegründet und immer auf Entwicklung hin angelegt. Wir aber würden diesen jungen Newman als ‚Fundamentalisten‘, oder etwas harmloser als ‚Charismatiker‘ bezeichnen. Er aber würde uns fragen: Sind Sie offen für die größere Wahrheit, für die Entwicklung des Glaubenslebens, für die reale Kirche und ihren Anfang, für die Gegenwart des Geistes in allen Menschen, für die immer neu überraschende Begegnung mit Christus? Sind Sie bereit, die Wahrheit im Anruf des Geistes Gottes immer zu suchen, und ihr auch dorthin folgen, wohin Sie nicht wollen? Sind Sie sich bewusst, dass wir Menschen immer „aus Schatten und Bildern zur Wahrheit“ pilgern? Newmans Gewissenslehre verpflichtet jede Autorität zur Anerkennung dieses ursprünglichen Statthalters Christi im Menschen; sei es der König oder der Papst. Damit integriert er die Würde des Gewissens in die Aufgabe von Glaube und Kirche. Deshalb wird der christliche Glaube nicht so sehr als System, Lehre, begründetes Dogma, Rechtsinstitut oder Morallehre verbreitet,

sondern durch Menschen, die als Zeugen des Evangeliums in ihrem Leben das Bild Christi realisieren. Daher kann er klar unterscheiden zwischen einem theologischen Liberalismus, der die Wahrheitsfrage in der Religion auflöst und zum Relativismus tendiert, und dem gesellschaftlichen und politischen Liberalismus, den er für eine Notwendigkeit und auch für einen Segen hält.

Eine dritte Option: Orientierung am Ursprung - Erneuerung am Maßstab der Alten Kirche

Mit dem Jahre 1833 beginnt Newmans öffentliches Auftreten in der Reform einer in Gewohnheit versunkenen Staatskirche. Ihr ruft er den Ernst des Evangeliums und den Maßstab der Apostolizität der Alten Kirche ins Bewusstsein. Später wird er sagen: Die Väter haben mich katholisch gemacht. Auch in den Zeiten des katholischen Extremismus wird er diese Orientierung nicht abwerfen, sondern auf die Weite, Vielfalt und Balance der Väter und Alten Kirche verweisen. Auf dem Höhepunkt seines anglikanischen Wirkens jedoch holt in sein Lebensprinzip ein. Die Wahrheit könnte anderswo zu finden sein; dort, wo er sie nicht vermutet: vielleicht bei den abseitigen römischen Katholiken, die er vehement bis dahin als Antichristen bekämpfte. Seine Interpretation der 39 Artikel der anglikanischen Kirche löst, wie schon gesagt, einen Sturm der Empörung aus. Alles kann ein liberales Zeitalter ertragen, nur keine Interpretation dieser Artikel, die die römischen Katholiken nicht ausschließt. Jetzt wird das verborgene Dogma des Liberalismus aufgedeckt: Relativismus einer letztlich Verlorenheit an das eigene Ich, die die gefährliche Erinnerung an eine Alternative nicht aushalten kann. Newman verlangt aber, dass wir uns am großen Atem der Geschichte ausrichten, um nicht kurzatmigen liberalen oder antimodernistischen Programmen zu verfallen. Aber: Nur zu negieren und zu verwerfen, wird er später als eine Symptom des Nihilismus in der katholischen Tradition nennen.

So musste er eine konstruktive Antwort auf seine Frage finden. Mit einer großen Untersuchung über die Entwicklung des Glaubens schreibt er sich in die katholische Kirche hinein. Leben verlangt Wachstum, Experiment, Wandlungen, Neuanfang, aber auch Prinzipien und Grundorientierungen am gelegten Ursprung. Doch als er konvertierte, erlebte er die andere römisch-katholische Tradition erst kennen. Aber statt sie rückhaltlos zu bestätigen und apologetisch auch in der Abwertung der Herkunft zu verteidigen, deckt er ihre Defizite auf und spricht in Achtung und Anerkennung von seiner Herkunft. Diese andere Tradition mutet er der katholischen Kirche zu: Damit sie wahrhaft katholisch werde! Newman ist mit einer Vision von Katholizität in die Kirche eingetreten; eine Vision, die oft an der Realität scheiterte, an der er aber festhielt. Denn er mutete dieser römisch-katholischen Kirche seiner Zeit zu, was sie sein sollte. Ein grundlegendes Defizit sah damals vor allem in der Bildung der Katholiken.

Eine vierte Option: Bildung der Person nicht pragmatischer Utilitarismus im Wissensbetrieb

Die Konstitution der Wissensgesellschaft mit ihrer Orientierung am Nutzen blieb in England nicht ohne Folge für die Universität. Als der Teenager nach Oxford kam, entscheidet sich seine Universität für die klassische Ausbildung; Edinburgh und London für die wirtschaftliche Nützlichkeit der Universität; – natürlich ohne Theologie. Newmans irische Vorlesungen zur Idee der Universität greifen diese Debatte auf. Ihn treibt die Frage nach den gesellschaftlichen Grundlagen um. Er misstraut der bloßen Orientierung am Marktnutzen und Wissensvermehrung. Newman sah Bildung, in der der Mensch sich seines Wissens und seiner geistigen Vermögen verantwortlich stellt, als Selbstzweck an. Da das Wissen ein ganzes bildet und kein Wissensbereich ausgelassen werden darf, um nicht dessen Integrität zu gefährden, muss auch die Theologie an einer Universität gelehrt werden. Fehlt diese, dann treiben die anderen Wissenschaft in der expansiven Dynamik des Geistes Theologie als Chemiker und Physiker. Umfassende Bildung – darin liegt das Ideal des Gentleman“, der niemals Kummer bereitet. Doch sei dieses Ideal angesichts der Giganten der menschlichen Leidenschaften hilflos. Daher bedarf es einer ethischen und transzendenten Orientierung. Hier sah er die Aufgabe der Kirche. Diese Aufgabe ist aber nur verwirklichtbar, wenn Freiheit und Vertrauen die Universitätskultur bestimmt. Weil er das nicht mehr gegeben sieht, legte er sein Amt als Präsident nieder.

Unsere heutige Universitätsreform löst keinen Streit mehr aus. Das alte Bildungsideal wird nahezu widerstandslos dem Utilitarismus ausgeliefert. Newmans Forderung, an der Universität den humanen Sinn allen Wissens zu bedenken, und die Persönlichkeit zum Umgang mit seinen Leidenschaften und Gefährdungen zu erziehen, wäre für unsere Risiko anreichernde Wissensgesellschaft von höchster Bedeutung. Darin sah er den unverzichtbaren Beitrag von Kirche und Theologie für die Universität. Doch Newmans Universitätsschrift ist mehr Theorie als Wirklichkeit geblieben, ein Klassiker der Literatur. Doch nie war sie so wichtig, wie heute!

Eine fünfte Option: Katholizität als Herausforderung, nicht als Besitz

Als Newman am 9. Oktober 1845 von Domenic Barberi in die römisch-katholische Kirche aufgenommen wurde, ging er in ein gesellschaftliches und persönliches Niemandsland. Auch wenn er sich den neuen Gewohnheiten anzupassen versuchte, brachte er sich selbst und seine Vision von Katholizität aus der Schule der Kirchenväter mit. Das aber konnte in den damaligen Kampfzeiten nicht ohne Konflikt bleiben. Immer widersprach Newman der Reduktion aller Wirklichkeit auf ein Prinzip. Er sieht die Kirche in ihrer Prüfung aller Positionen durch Widerstand und Rezeption als die große Wahrheitssucherin, die alles ehrt und heiligt, was sie mit ihrer Gnadenhand berührt. Kein Zeitalter, keine Kultur ist nur Widerspruch zum Evangelium. Ihn leitet die Einheit von Natur und Gnade. Newmans großer geschichtlicher Atem lässt ihn trotz seiner späteren, mitunter apokalyptisch anmutenden Diagnosen gelassen einer neuen Zeit entgegensehen: keine Angst vor der Wissenschaft, vielmehr Kritik an ihrer geheimen oder offenen Theologie und gemeinsame Verpflichtung zur Wahrheitssuche; – keine

Angst vor Darwin, er hat ja eine vergleichbare geschichtliche Vision; – keine Angst vor dem Verlust des Kirchenstaates, Gott wird seiner Kirche eine neue Basis für ihre Sendung eröffnen, wo heute Untergang gerufen wird, erwächst schon morgen größte Hilfe; – keine Angst vor Freiheit und Gewissen, wenn sie nur wirklich frei und gewissenhaft sind. Sind das faule Kompromisse? Ein ultramontanistischer Kämpfer wie George Ward wünschte sich neben der „Times“ zum Frühstück täglich eine unfehlbare Erklärung des Papstes zu aktuellen Fragen. Solchen „Breakfast-Dogmen“ konnte Newman nichts abgewinnen. Vielmehr sah er in solchen Phantasien die notwendige Balance zwischen Amt, Theologie und Frömmigkeit zerstört. Der Papst steht vielmehr auf dem Boden des Gewissens der Menschen, deren Förderung er zu dienen hat. Daher komme immer erst das Gewissen; und dann – natürlich – der Papst. Newman lebt, was auseinander zu fallen droht: charismatische Frömmigkeit und intellektuelle Anstrengung im sorgsamem Werten von Erfahrungen und Argumenten, freies Selbstbewusstsein und Demut, Innerlichkeit und Weite des Gedankens im geschichtlichen Blick, Bekenntnis zu Gottes Gegenwart sowohl in der Geschichte Jesu Christi als auch durch seinen Geist in der Kirche und Anerkennung der Gegenwart der Gnade in der gesamten Menschheitsgeschichte. Viele zitieren sein Motto: „erst das Gewissen, dann der Papst“. Doch seine Katholizität meint immer: Gewissen und Papst, Dogma und Liberalität, Geschichte und Wahrheit, Entschiedenheit und Weite, Heiligkeit und Kritik; vor allem aber: Suche nach dem Licht Christi, wo immer es dir aufleuchtet! Daher sind Glaubende und Kirche immer unterwegs, nie angekommen. Christ ist, wer nach Christus Ausschau hält, wer auf ihn schaut.

Eine letzte, alles tragende Option: Gottvertrauen und Selbsthingabe

Bis heute hat er diese Achtsamkeit auf die Stimme Gottes mit einem Gedicht ausgedrückt, das er 1833 auf der Überfahrt von Sizilien nach Marseille geschrieben hat, und das bis heute gesungen und gebetet wird: Die Wolkensäule! Dieses Gedicht erinnert an die Wende zum Gottesberg Horeb, die Elija erfahren hat. Gott zeigt sich nicht in großmächtigen Zeichen von Blitz, Sturm und Gewitter, sondern im überhörbare Säuseln. Für die leise Stimme Gottes müssen wir erst noch eine Kultur der Wahrnehmung entwickeln. Denn Gott spricht, wenn es ganz wichtig wird, eindringlich und sanft, überhörbar, bisweilen kaum bemerkt. Newmans Gedicht drückt diese Mitteilung eines Gottes, dessen Wesen uns als „kenosis“ und „Selbsthingabe“ zeigt in einem wunderbaren Gedicht aus, das Mahatma Ghandi täglich in seinem Ashram betete¹⁶:

“Lead, kindly light,
amit then circling gloom,
Lead, Thou me on!

¹⁶ Mit den zahlreichen Aufnahmen in „youtube“ kann dieses Gedicht, das in so vielen englischsprachenden christlichen Gemeinden ein viel gesungenes Lied geworden ist, leicht gelernt werden. Vor der Seligsprechung wurde dieses Lied im Hyde-Park (London) in der Komplet mit Papst Benedikt XVI. gesungen (<https://www.youtube.com/watch?v=3j2hBSgZMrw&t=21s>).

The night is dark, and I am far from home,
Lead Thou me on!
Keep Thou my feet, I do not ask to see the distant scene,
one step is enough for me.

I was not ever thus, nor pray'd that Thou,
Shouldst lead me on;
I loved to choose and see my path, but now
Lead Thou me on!
I loved the garish day, and, spite and fears,
Pride ruled my will. Remember not past years!

So long Thy power hath blest me, sure it still, Will lead me on,
O'er moor and fen, o'er crag and torrent, till the night is gone,
And with the morn those angel faces smile,
Which I have loved long since, and lost awhile!